

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 4

Artikel: Das kleine Testament
Autor: Lienhard, Fredy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

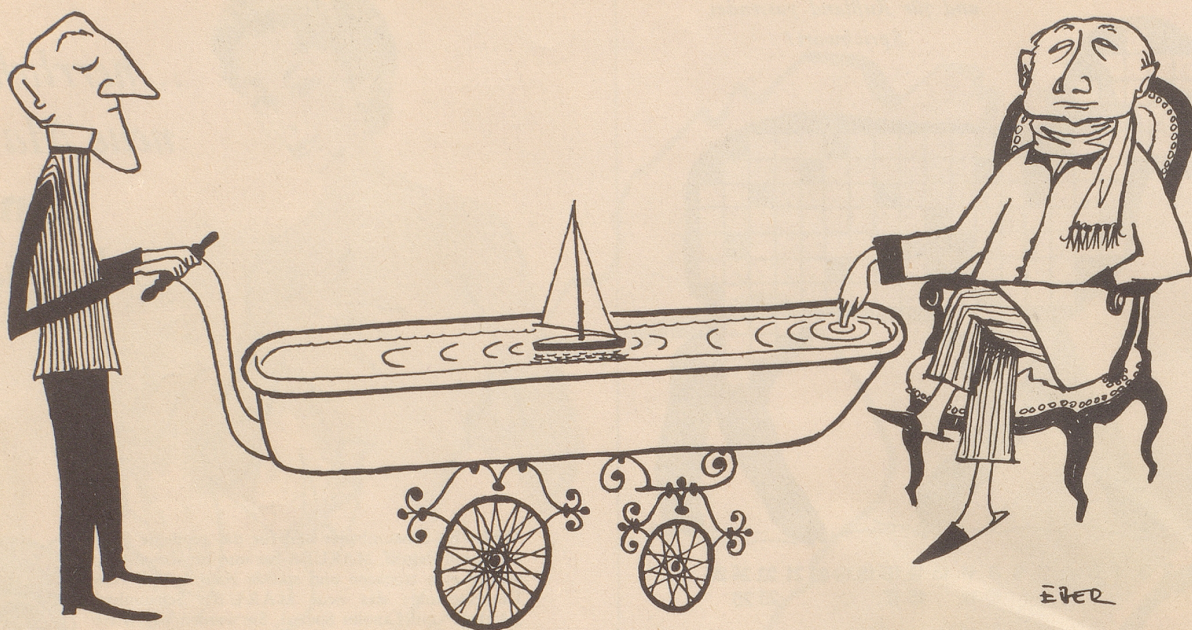
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ischs em Herr vo Schnoogebärger so rächt?»

Das kleine Testament

Als knapp sechsjährig Ottokar bereits im Kindergarten war und auf die ziemlich heikle Frage, was 112 durch 12 betrage, laut schrie: «Gibt acht und sechzehn Rest», bestand er seinen ersten Test.

Sein so erreichter Quotient entpuppte sich als eminent. Die Lehrer pflegten ihm deswegen nun Test's in Haufen vorzulegen. Doch selbst bei solchem «Test à Test» erwies er sich als sattelfest.

Nach einem Test für Hirnsubstanz nach Doktor Kinseylord und Ganz und einem Test für Denkreflexe nach Hirnemann und Oversexe begriffen alle kurzerhand, daß ihm die Zukunft offen stand.

Noch vor der Reifeprüfung war – was Test's betraf – Klein-Ottokar vollkommen, wenn nicht gar gescheiter. – Doch plötzlich ging es nicht mehr weiter. Die Aerzte stellten – mittelst Test – totale Herzwandschrumpfung fest.

Fredy Lienhard

ROSAT/CH-HOTEL

das gepflegte Haus für gemütliche Winterferien, Nähe Skilift - Eisplätze - Orchester - heimelige Bündnerstube. Pauschalpreis ab Fr. 26.- Januar und März Preisermäßigung Fam. A. Ernst-Rothenberger Telefon 082 / 6 63 51

PONTRE/INA

Boshafte Zungen

Oscar Wilde, um geistreiche Wortspiele und treffende Antworten selten verlegen, bewunderte andererseits großzügig den Witz und die Schlagfertigkeit des Malers Whistler. Einmal, als dieser wieder ein sehr geistvolles Bonmot zum besten gab, sagte Wilde: «Mein Kompliment, James, ich wünschte, das hätte ich gesagt.»

«Da sei unbesorgt, Oscar», antwortete Whistler ironisch, «du wirst es schon noch tun ...»

*

Der einst gefeierten französischen Schauspielerin Augustine Brohan wurde die traurige Botschaft überbracht, daß eine Kollegin ganz unerwartet gestorben sei. «Unerhört!» entrüstete sich die Brohan, «zu diesem letzten Mittel würde ich niemals greifen, um mir einen Namen zu machen»

*

Zufällig ergab es sich, daß ein stadtbekannter Emporkömmling am gleichen Tisch mit Arthur Schopenhauer sein Mittagmahl einnahm. Dieser selbstbewußte und selbstgerechte Mann, der auf ziemlich krummen und skrupellosen Wegen zu seinem großen Reichtum gekommen war, hatte seine Laufbahn als Hausknecht in einem Gasthof begonnen. Nun verrechnete sich der Kellner beim Bezahlen vielleicht mit Absicht zu seinen Gun-

sten. Der Gast aber hatte nachgerechnet und beschimpfte nun den Kellner in der unflätigsten Weise, indem er ihn einen Betrüger und Dieb nannte. «Dieser schändliche Kerl», wandte er sich an den Philosoph, «wollte mich um ein paar Taler beschummeln, aber es ist ihm nicht geglückt! Der Wache sollte man solche Burschen übergeben, jawohl!» «Regen Sie sich doch nicht unnötig auf», meinte der Philosoph anzüglich, «Sie haben doch auch einmal klein angefangen ...»

*

Der Leiter des Theaters an der Josefstadt in Wien, Hans Thimig, besuchte mit einem Freund ein Marionettentheater. Nach der Vorstellung, die ihm sehr gut gefallen hatte, meinte er nachdenklich: «Diese Puppenspieler haben es beneidenswert gut. Wenn sie mit ihrer Vorstellung zu Ende sind, können sie ihr ganzes Ensemble kurzerhand aufhängen.»

(mitgeteilt von PK)

Aus der Witzkiste

Mit glühenden Worten erklärte der Medizinstudent seiner Angebeteten 'seine Liebe! «Und wie wollen Sie Ihre Gefühle beweisen?» flüsterte die real denkende Schöne. «Ich werde Sie heute abend kostenlos untersuchen!» war die Antwort. RB



Terrassen-Restaurant

Mit einem Besuch von auswärts geht man unter allen Umständen ins Kongresshaus.

Das neue Express-Buffer
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich